

Interfraktionelle Motion GLP, BDP/CVP, SVPplus, FDP (Jürg Weder, GLP/Kurt Hirsbrunner, BDP/Ueli Jaisli, SVP/Bernhard Eicher, FDP): Hallenbad Mittelfeld

Interfraktionelle Motion GLP, BDP/CVP, SVPplus, FDP (Jürg Weder, GLP/Kurt Hirsbrunner, BDP/Ueli Jaisli, SVP/Bernhard Eicher, FDP): Hallenbad Mittelfeld

Wie allgemein bekannt, hatte die Universität in den 60er Jahren geplant, auf dem Viererfeld im Länggass-Quartier einen Campus zu errichten. In diesem Zusammenhang wurde auch das Projekt Quartierbad initiiert. Aus verschiedenen Protokollen des Länggass-Leists Bern sind einige Etappen zu diesem Thema ersichtlich, welche deren Ernsthaftigkeit unterstreichen.

1965: Im Juni wird ein Landabtausch zwischen Stadt und Burgergemeinde am Studerstein/Beaulieumatte vollzogen. Es zeigen sich Möglichkeiten zur Schaffung des längst gewünschten Quartierbades. Im Finanzplan der Stadt Bern bis 1970 findet leider das angestrebte Quartierbad Studerstein keinen Platz.

1968: Unter dem Namen Genossenschaft Schwimmbad Neufeld konstituiert sich am 16. Mai eine neue Genossenschaft. Es besteht ein Bauprojekt der Architekten Friedli und Sulzer, das etappenweise verwirklicht werden könnte. Bau und Betrieb sollen aus genossenschaftlicher Basis weitergeführt werden.

1969: Um die Genossenschaft ist es still geworden. Nachdem andere Badeanlagen zu Hallenbädern vorgesehen sind, scheint eine Realisierung wegen der finanziellen Lage der Stadt nicht mehr möglich zu sein.

1974: Die Genossenschaft hat die Auflösung beschlossen.

1976: Das Ausscheiden von Stadt und Kanton gab der Genossenschaft den Todesstoss.

2012: Im Verzeichnis der Liegenschaften des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik per 31. Dezember 2011 wird auf Seite 214 aufgeführt:

„Objekt 21.064 Neubrückestrasse, Familiengärten, Mittelfeld für Quartierbad; Buchwert Fr. 558'209.70“.

Somit ist ersichtlich, dass

1. seit Jahrzehnten im Länggass-Quartier ein Hallenbad geplant wird
2. ein konkretes Projekt der Architekten Friedli und Sulzer existiert
3. eine Trägergenossenschaft konstituiert und mangels Finanzen wieder aufgelöst wurde
4. das Projekt aber heute noch im Inventar des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik aufgeführt ist.

Mit Beschluss vom 7. März 2012 hat der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben: 50m-Schwimmhalle beim Gaswerk-Areal und Marzili und einen Kredit von Fr. 60'000.00 gesprochen. Unverständlicherweise hat er die bereits bestehenden Vorarbeiten nicht berücksichtigt. Da der vorgesehene Standort unmittelbar neben den Sportanlagen des Kantons liegt und die Burgergemeinde ebenfalls ihr Interesse angemeldet hat, ist eine entsprechende Koordination zwischen diesen Beteiligten unumgänglich.

Wir verlangen deshalb vom Gemeinderat:

1. Die bereits bestehenden Pläne und Vorarbeiten zum Hallenbad Mittelfeld sind ebenfalls in die Machbarkeitsstudie zu integrieren.
2. Allenfalls ist der gesprochene Kredit von Fr. 60'000.00 entsprechend zu erhöhen.
3. Die Planungsarbeiten müssen zwischen Stadt, Kanton und Burgergemeinde koordiniert werden.

Bern, 24. Mai 2012

Interfraktionelle Motion GLP, BDP/CVP, SVPplus, FDP (Jürg Weder, GLP/Kurt Hirsbrunner, BDP/Ueli Jaisli, SVP/Bernhard Eicher, FDP): Judith Renner-Bach, Peter Erni, Peter Ammann, Philip Kohli, Simon Glauser, Michael Köpfli, Robert Meyer, Roland Jakob, Werner Pauli, Eveline Neeracher, Manfred Blaser, Bernhard Eicher, Dolores Dana, Daniel Imthurn, Vinzenz Bartlome, Sonja Bietenhard, Martin Mäder, Martin Schneider, Claudio Fischer, Christoph Zimmerli, Alexandre Schmidt, Rudolf Friedli

Antwort des Gemeinderats

Die Planung einer 50m-Schwimmhalle ist eine explizite Massnahme der Legislaturrichtlinien 2009 - 2012 des Gemeinderats. Er hat bis im März 2012 zahlreiche Standorte für eine 50m-Schwimmhalle teilweise vertieft geprüft. Wichtige Kriterien waren z.B. Arealgrösse, Zentrumsnähe, Nachbarschaft oder auch mögliche Mehrwerte. Wegen zu vieler Nachteile und Risiken schieden die Standorte Hirschengraben, Ausserholligen, Wyler, Wankdorf City, Meinenareal, Weyermannshaus und auch das Mittelfeld für den Bau einer 50m-Schwimmhalle aus. Im März 2012 gab der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag für den Bau einer 50m-Schwimmhalle auf dem Gaswerk-Areal sowie im Marzili. Diese Machbarkeitsstudie des Planungs- und Architekturbüros Atelier 5 liegt dem Gemeinderat inzwischen vor. Er hat sich aufgrund dieser Studie Ende November entschieden, nur noch das Gaswerkareal als Standort weiterzuverfolgen und Planung und Bau der Schwimmhalle in die Gesamtplanung des Gaswerkareals aufzunehmen.

Zu Punkt 1:

Der Gemeinderat hat das Mittelfeld als Standort für eine 50m-Schwimmhalle geprüft. Wegen diverser Standortnachteile hat er weder für das Mittelfeld, noch für diverse andere Standorte eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Wie oben erwähnt beschränkte sich die Machbarkeitsstudie auf die beiden Standorte Gaswerkareal und Marzili, weil sie verglichen mit allen andern Standorten am meisten Vorteile und Chancen bieten. Inzwischen hat der Gemeinderat basierend auf der Machbarkeitsstudie den Standortentscheid zugunsten des Gaswerkareals gefällt.

Zu Punkt 2:

Der Entscheid ist bereits gefällt. Der Kredit für eine Machbarkeitsstudie zur Abklärung des Standorts muss deshalb nicht erhöht werden.

Zu Punkt 3:

Zur Planung der 50m-Schwimmhalle wurde im Oktober 2010 eine direktionsübergreifende Projektgruppe unter dem Vorsitz der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) gebildet. Ihr gehören Vertretungen der Präsidialdirektion (PRD), der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (FPI), der BSS und der Stadtbauten an. Sie koordiniert die Planungsarbeiten

zwischen allen Beteiligten inner- und ausserhalb der Stadtverwaltung. Sie wird im weiteren Planungsprozess dafür sorgen, dass die Gemeinden im Einzugsgebiet der Schwimmbhalle in geeigneter Weise einbezogen werden, um unter anderem Möglichkeiten für eine Mitnutzung und eine Beteiligung an den Investitions- und Betriebskosten zu klären. Selbstverständlich werden - wenn nötig - Kanton und Burgergemeinde ebenfalls in die Planung einbezogen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Ablehnung der Motion hat keine Folgen für das Personal und die Finanzen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Interfraktionelle Motion abzulehnen.

Bern, 12. Dezember 2012

Der Gemeinderat